



“Wir benötigen einen politischen Entscheid, wo beim Zivilschutz künftig die Prioritäten zu setzen sind.”

Martin Erb, Verantwortlicher Technische Kommission im SZSV-Vorstand



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Gute Nachrichten: Die Politik nimmt wahr, dass Sicherheit ein gemeinsam zu produzierendes Produkt ist und dass es neben der Armee noch andere Partner gibt. Einer von ihnen ist der Zivilschutz. Er ist auf moderne Bedürfnisse ausgerichtet worden. Leistungsprofil und die Durchhaltefähigkeit machen ihn zum unverzichtbaren Mittel des Bevölkerungsschutzes bei Störfällen, wenn kritische Infrastrukturen ausfallen und bei ABC- und Naturereignissen.

Die "Mängelliste Bevölkerungsschutz" ist lang: Fehlende Weisungsbefugnisse im Bundesamt, kantonale Autonomie versus Koordination, Schnittstellenprobleme mit Partnern, Evaluation von einheitlichem Korpsmaterial, persönliche Ausrüstung, Klarheit bezüglich Einsätze für die Gemeinschaft, optimale personelle Alimentation der Kantone, uneinheitliches Entschädigungssystem, Perspektiven der Dienstpflicht ...

Wie weiter? Ich empfehle einen permanenten Dialog mit den Kantonen, aber auch Kompetenzen für das BABS. Eine vernetzte Ausbildung besonders der Kader würde der gegenseitigen Achtung, der Karrieregestaltung und dem Einsatz dienen. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte auf Bundesebene verstärkt werden. Die Rolle des Zivilschutzes, aber auch der Nutzen der Schutzräume muss erklärt werden.

Kader und Mannschaften im Zivilschutz sind ebenso motiviert, leistungsfähig und dienstbereit wie ihre Partner. Sie verdienen dafür öffentliche Anerkennung. Bund, Kantone und Gemeinden müssen für geeignete Rahmenbedingungen sorgen. Zum Schutz der Bevölkerung, der kritischen Infrastrukturen und unserer Kulturgüter: Wir sind da, wenn man uns braucht!



Walter Donzé
Präsident SZSV

Martin Erb: "Eine fehlende einheitliche Doktrin erschwert eine künftige Materialbeschaffung"



Dass Anton E. Melliger in Sachen Materialbeschaffung die Initiative ergriffen hat, ist aus der Sicht von Martin Erb lobenswert. Allerdings vermisst der Verantwortliche Technische Kommission im SZSV-Vorstand dabei eine einheitliche Doktrin. Für ihn ist auch klar: Der Bund muss Prioritäten setzen, was die künftigen Ressourcen für den Zivilschutz angeht.

Martin Erb, angenommen, Sie hätten freie Hand: Wie sähe Ihr Wunschscenario bezüglich Materialbeschaffung aus?
Inhaltlich oder prozessbezogen?

Sie dürfen gerne zu beidem etwas sagen.

Was den Prozess betrifft, so müsste man jetzt eine für alle Stufen – Bund, Kantone und Gemeinden – gültige Doktrin erarbeiten. Darin müsste man einerseits definieren, was das Leistungsprofil des Zivilschutzes ist, wie dessen Aufträge lauten; andererseits müsste man aber auch einzelne Begriffe genauer definieren. Was zum Beispiel versteht man unter dem Begriff "Stützpunkt"? Erst wenn diese Doktrin steht, kann man in einem zweiten Schritt auch über Inhalte reden.

Wer sollte für diese Doktrin verantwortlich zeichnen?

Da muss ich ein wenig ausholen. Ich betone, dass ich die Initiative von Anton E. Melliger sehr begrüße. Sie ist grundsätzlich gut und lobenswert, denn wir verfügen im Zivilschutz über 30 bis 40 Jahre altes Material und sind teilweise bereits zur Lachnummer verkommen.

Für mich ist im Rahmen dieser Bemühungen aber keine Doktrin erkennbar. Diese Doktrin

müsste aus meiner Sicht durchlässig sein, ihre Gestaltung also für alle politischen Ebenen offen sein. Wenn der Bund schon sagt, die Materialbeschaffung sei Sache der Kantone, dann müssten auch einheitliche Aufgaben definiert werden.

Sind die Material- und Ausrüstungsbedürfnisse aller Formationen denn mittlerweile definiert?

Das hat stattgefunden – und ist teils auch noch am Laufen. Ich behaupte aber, dass

"Wir müssen diese grundsätzliche Debatte führen."

diese Erhebung nicht aufgrund einer einheitlichen Doktrin abläuft, und das ist sehr schade. Ein Beispiel: Es gibt Kreise im Zivilschutz, die voll auf Hydraulik setzen möchten, wieder andere sind Anhänger der Pneumatik. Bevor solche Fragen nicht grundsätzlich diskutiert wurden, und das sind sie noch nicht, macht doch eine Materialbeschaffung nicht wirklich Sinn. Eine Vernehmlassung allein aufgrund eines Wunschkatalogs

der Materialliste geht mir jedenfalls viel zu wenig tief.

Mit der Ausschreibung der einzelnen Güter wurde gestartet?

Einzelne Kantone fangen jetzt langsam mit der Beschaffung an. Es gibt ja auch den Ansatz, die Materialbeschaffung als Mittel

"Ich begrüße Melligers Initiative. Aber ich erkenne keine Doktrin."

anzusehen, um die Struktur von unten her zu verändern. Also zum Beispiel einen grösseren Regionalisierungsprozess und damit eine Gesundenschumpfung des Zivilschutzes einzuleiten. Ich selber bin klar der Meinung, dass im Zivilschutzbereich eine Gesundenschumpfung stattfinden muss.

Bundesrat Ueli Maurer sagte an der Fachtagung in Murten, die Koordination der Materialbeschaffung und die Festlegung von Standards würden Sinn machen. Maurer plädierte für gut ausgerüstete Stützpunkte in der Materialfrage. Ihr Kommentar als TK-Verantwortlicher im SZSV?

Da gehe ich mit Bundesrat Maurer einig. Auch im Sicherheitspolitischen Bericht ist von Stützpunkten die Rede. Aber nochmals: Entscheidend ist letztlich die Definition, was genau denn ein Stützpunkt ist.

Wer soll die Materialbeschaffung finanzieren?

Der Bund sagt, er wolle damit nichts zu tun haben, das Gesetz lasse dies nicht zu. Meine Interpretation lautet anders: Der Bund hat oder besser hätte es in der Hand, zu sagen, welches Material standardisiert werden soll, müsste dann aber auch für die Finanzierung aufkommen. Aber offenbar fehlen die notwendigen Ressourcen, um dies zu tun. Wenn dies so ist, dann brauchen wir Klarheit: Der Zivilschutz hat einerseits den Auftrag, jederzeit einsatzbereit zu sein. Andererseits sollen wir aber auch der Werterhaltung dienen. Wenn für beides die notwendigen Ressourcen nicht ausreichen, dann benötigen wir einen politischen Entscheid, wo beim Zivilschutz künftig die Prioritäten zu setzen sind.

Wie würden Sie entscheiden?

Ich würde die Prioritäten ganz klar im Bereich "Katastrophe und Nothilfe" setzen.

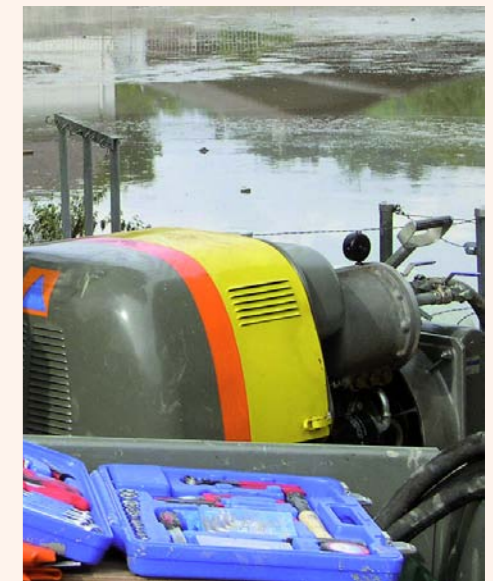
Wie geht es in Sachen Materialbeschaffung konkret weiter?

Einen Schritt zurück zu machen, finde ich nicht gut. Deshalb hoffe ich auf eine Priorisierung statt auf eine Finanzierung gemäss Giesskannenprinzip. Und, eben: Wir benötigen eine Doktrin. Dann schaffen wir in den Budgetprozess 2011. Eine Beschaffung der neuen Ausrüstung bis ins Jahr 2015 erscheint mir unter diesen Voraussetzungen realistisch.

Aber der jetzige Zustand ist eigentlich auf die Dauer unhaltbar, oder?

Ich glaube nicht, dass es imageschädigend ist. Wenn wir es schaffen sollten, den Zivilschutz stärker zu positionieren, ist es letztlich sogar ein Imagegewinn. Aber wir kommen nicht drum herum, diese grundsätzliche Debatte zu führen. Eine Debatte,

in die sich der Bund natürlich mehr einbringen und gewisse Eckwerte definieren sollte. Stattdessen hat er sich leider daraus verabschiedet.



IM FOKUS: DIE KÜNFTIGE MATERIALBESCHAFFUNG

"Wir lassen nicht locker"

Der Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, Anton E. Melliger, ist mit der 2009 ins Leben gerufenen Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Zivilschutzämtern im Bereich Materialbeschaffung zufrieden. 18 Kantone hatten in einem "Letter of intent" ihre Absicht bekundet, die Beschaffung in den nächsten Jahren zu realisieren. "Der Teufel steckt halt immer im Detail. Die Innerschweizer Kantone möchten etwa gerne etwas andere Geräte als die übrigen. Aber das ist kein besonderes Problem."

Betreffend die Bedarfsdefinition laufen nach seinen Angaben derzeit die letzten Detailvereinbarungen, "wir sind insgesamt auf gutem Wege".

In den Bereichen, wo ein Einladungsverfahren möglich ist, startete Anfang September das Einholen der Offerten. Ebenfalls Anfang September begann ein Ingenieurbüro mit dem Ausformulieren der technischen Spezifikationen, die WTO/GATT-Ausschreibung beginnt im vierten Quartal. Nach Melligers An-

gaben müssen annähernd zwei Drittel des Auftragsvolumens nach WTO/GATT-Standards ausgeschrieben werden. Er rechnet damit, dass die Materialbeschaffung bis auf den Bereich Bekleidung Ende Jahr gestartet werden kann.

Im Bereich Bekleidung lief im September die Definition der Designspezifikationen durch unabhängige Fachstellen. Die Bekleidungsbeschaffung werde voraussichtlich bis Mitte 2011 grösstenteils abgeschlossen sein; damit findet der gesamte Beschaffungsprozess "weitgehend", so Melliger, seinen Abschluss. Der Zeitrahmen für das Realisierungskonzept (2011 bis 2014) bleibt bestehen.

In der Frage der unterschiedlichen Interpretation der Zuständigkeit für die standardisierte Materialbeschaffung sei der Stand unverändert. "Die Konferenz der Chefs der kantonalen Ämter für Zivilschutz und ich selber sind ständig in Gesprächen mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Da lassen wir nicht locker."

Workshops, Gruppenarbeiten und spannende Referenten

Seminar in Schwarzenburg vom 30. Mai bis 1. Juni 2011

Jedes dritte Jahr organisiert der SZSV anstelle der ordentlichen Fachtagung ein dreitägiges Seminar im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg. Vom 30. Mai bis 1. Juni 2011 stehen verschiedene Workshops, Gruppenarbeiten und Referate auf dem Programm, unter anderem von Extremsportlerin Evelyne Binsack.



Während der drei Tage in Schwarzenburg locken die Verantwortlichen im SZSV mit einigen attraktiven Programmpunkten, die bei Drucklegung dieser Zeilen teils noch provisorisch waren. Schon am Montagvormittag geht es los mit News aus der Politik und aus dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Am Nachmittag dann wird der bekannte Ökonom und Buchautor Walter Wittmann zum Thema "Finanzkrise" referieren. Danach sind verschiedene Gruppenarbeiten mit anschliessenden Präsentationen traktandiert, bevor ein Referent aus den Reihen der Kantonspolizei über die Einsatzproblematik im Bereich "Amok" spricht.

Am Dienstagvormittag stehen die Workshops zu den Themen "Gesundheit", "Belastung" sowie "Qualifikation und Leistungsprofile" in Deutsch und Französisch auf dem Programm. Am Nachmittag wird sich unter anderem Anton E. Melliger, Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, zum Stand der Dinge der Materialplattform (siehe auch S. 3) äussern. Nach einer Verschiebung nach Riedbach wird eine Materialausstellung besucht, bevor ein spezielles Abendprogramm auf dem Berner Hausberg folgt, dem Gurten.

Am Mittwoch schliesslich sind verschiedene Workshops zum Thema "Moderation" geplant, bevor am Nachmittag zum Ausklang

"Motivation – an Grenzen kratzen" bestimmt alle Zuhörer zu fesseln wissen wird.

Die Seminarkosten belaufen sich für SZSV-Mitglieder auf 550 Franken, Nichtmitglieder bezahlen 750 Franken. Die Differenz übernimmt der Verband. Der Einzelzimmerzuschlag beläuft sich auf 50 Franken, wobei die Anzahl Zimmer beschränkt ist. Das Seminar ist für maximal 150 Teilnehmer geplant. Diese werden nach dem Eingang der Anmeldungen berücksichtigt.



Die Unterlagen für das Seminar werden bis am 4. Februar 2011 versandt. Anmeldeschluss wird der 21. März sein.

Mit der Anmeldung können die Teilnehmer bereits ihre Prioritäten anmelden für die Workshops vom Dienstag und Mittwoch sowie für folgende Themen der Gruppenarbeiten: "Schweiz unter Wasser", "Schweiz ohne Strom" und "Erdbeben".

GV 2011 in Laufenburg

Die Zivilschutzorganisation Laufenburg und die Stadt Laufenburg freuen sich sehr, Gastgeber der Generalversammlung des SZSV am 15. April 2011 zu sein. Das Treffen der Ehrenmitglieder findet am Vortag statt. Die Einladungen werden im Februar versandt.

Die Waldstadt Laufenburg am Rhein liegt an der Nordgrenze des Kantons Aargau in der Mitte zwischen Zürich und Basel. Als Brücken-, Kultur- und Tourismusort ist Laufenburg, das mit dem Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet wurde, ein beliebter Tagungsort und ein lohnendes Ausflugsziel.

Sind Sie gut informiert?

Der SZSV ist laufend bestrebt, seine Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. Der Internetauftritt www.zivilschutz-schweiz.ch und die vorliegende periodische Information gehören dazu.

- Sind Sie zufrieden mit den Inhalten im Netz und in gedruckter Form?
- Gibt es Themen respektive redaktionelle Inhalte, über die Sie gerne einmal mehr lesen möchten?
- Möchten Sie generell mehr Informationen über den Verband und dessen Aktivitäten?
- Braucht jemand mehr Exemplare von ZivilschutzSchweiz?
- Drückt der Schuh bezüglich Information von Verbandsseite her sonstwie?

Vizepräsident Franco Giori nimmt Ihre Kritik, Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Schreiben Sie ihm eine E-Mail, dann wird deren Inhalt bereits in die nächste Vorstandssitzung des Verbandes einfließen: franco.giori@olten.ch



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 4626
3604 Thun, Tel. 0848 976 672 (0848 ZSO OPC)
Fax 031 382 21 02, E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
www.zivilschutz-schweiz.ch
Kontaktadressen Gremien, Vorstandsmitglieder und
Technische Kommission: www.zivilschutz-schweiz.ch

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 4626, 3604 Thun
MEDIENSTELLE: chilimedia GmbH, Ringstrasse 44,
4600 Olten, Tel. 062 776 44 44
www.chilimedia.ch
LAYOUT/PREPRESS: GWD GrafikWebDesign
4656 Starrkirch-Wil, www.gwdolten.ch
DRUCK: Vetter Druck AG, 3602 Thun
AUFLAGE: 4'000 Exemplare